

ren  
eht  
auf  
halb  
och  
Fas-  
der  
ter-  
vom  
Ab-  
bis  
aus  
ate-  
Sei-  
unt  
SSB.  
wer-  
prä-  
piel  
Ar-  
wer-  
lem  
nge  
llen  
Be-  
hre  
ach-

own  
vol-

Ab-  
ort-  
ge-  
Kids  
und  
kei-  
me-  
be-  
Be-  
lie-  
em

mi-  
ne-  
ung  
die  
Beifahrer  
reinredet.  
Im Rallye-  
bereich ist das anders:  
Cristina Wegner aus Ostwen-  
nemar sagt vielen Männern,  
wo es langgeht. Die 38-jähri-  
ge Unternehmerin aus Ost-  
wennemar ist nicht nur eine  
sehr erfahrene Co-Pilotin,  
sondern auch Vorstandsmit-  
glied in der Interessenge-  
meinschaft Historic-Rallye-  
Cup Deutschland.

1.  
tine  
otto  
mit  
age  
mit  
önn-  
ern  
ins-  
ger

Der Kollege ist inzwischen  
nicht mehr dabei, aber Cristina  
Wegner war dem Rallye-  
fieber dauerhaft verfallen.  
2009 startete sie bei drei  
Schnupperrallyes – heute  
kann sie gar nicht mehr sa-  
gen, an wie vielen Wettbe-  
werben sie insgesamt teilge-  
nommen hat. Im richtigen  
Leben fährt sie einen VW Ti-  
guan und schon mal einen  
Bulli zur Baustelle, als Spring-  
er hat sie schon in den un-  
terschiedlichsten Kultautos  
den Kurs bestimmt. Ein be-  
sonderer Liebling: ein Ren-  
ault R5 Turbo „mit dicken  
Backen“.

2010 hatte sie sich beim IG  
Vorstand als „Ersatzbeifahrer-  
in“ gemeldet. Sie wurde  
dann eingesetzt, wenn ein  
Fahrer der feste Co-Pilot aus-  
fiel, etwa durch Krankheit.  
In ihrer ersten Saison war  
Wegner mit einem tollen Kä-  
fer 1500 von 1969 unterwegs

das  
be-  
gebet  
v-Ma-



Sicheres Navigieren: Hier gibt Cristina Wegner in einem ihrer Lieblingsautos Renault 5 Turbo Anweisungen.

FOTO: RAUTENBERG

## Diese Frau sagt, wo es lang geht!

Cristina Wegner ist Rallye-Beifahrerin – auch sonst zählt ihr Wort in dem Sport

VON MICHAEL IMBERG



Alles notiert, was auf der Strecke wichtig wird: Cristina Wegner befestigt den Aufschrieb am Klemmbrett.

FOTO: RAUTENBERG

– blau mit schwarzem Dach. „Ich habe aber auch schon in einem Heckflossen-Mercedes navigiert“, so die Frau, die dem Rallyefahrer das Navi ersetzt.

„100, R4, no cut“ kann so eine Ansage lauten, denn das ist schneller gesagt als „in hundert Metern kommt eine leichte Rechtskurve, die innen nicht geschnitten werden darf.“ Etwas, was ihr die Teilnahme an den Historic Cup Rallyes mit bis zu 40 Teams besonders gefällt: „Hier kann eine Renault Dauphine auch einen Porsche 911 schlagen.“ Natürlich könnte die Dauphine, die zwischen 1956 bis 1968 gebaut wurde, bei einem reinen Geschwindigkeitsrennen gegen den Porsche nicht mithalten, aber die Wettbewerber der IG sind so ausgerichtet, „dass wir nicht auf der letzten Rille ins Ziel fahren“. Die zehn Wettbewerbe, die in normalen Jahren bundesweit durchgeführt werden, sind nämlich sogenannte Sollzeit-Rallyes. Es geht nicht um die Erzielung von Bestzeiten. Der Beste ist der, der in der errechneten oder vorgege-

benen Zeit das Ziel passiert. Um das möglichst gut hinzubekommen, werden die Strecken vorab im gemäßigten Tempo abgefahren und ihre Eigenheiten vom Co-Piloten notiert, um anhand dieser Aufzeichnungen den Fahrer durch den späteren Wettbewerb zu lotsen. Dabei entsteht der sogenannte „Aufschrieb“ mit den Anweisungen für den Fahrer, die ihm sein Navigator im Rennen rechtzeitig zurufen muss. Da ist dann auch viel Vertrauen im Spiel. Ein Fehler kann über Sieg und Platz entscheiden.

Dass die Sollzeit-Rennen aber keine reinen Spazierfahrten sind, zeigen die Teilnahmeveraussetzungen für die Gefährte: Zugelassen sind Fahrzeuge von Baujahr 1961 bis 1981, die über eine Straßenzulassung verfügen und technisch dem historischen Vorbild entsprechen müssen. Sicherheitsjurte, idealerweise in H-Form und Überrollbügel oder -käfige sind weitere Vorgaben.

In die Vorstandsarbeit ist Cristina Wegner quasi hereingerutscht – als erste Frau

in der IG-Geschichte. Sie war und ist bei den Rennen dafür bekannt, immer Pflaster und Gummibärchen gegen Unterzuckerung dabei zu haben. Als Besitzerin kümmert sie sich inzwischen um die Homepage und bildet auch schon mal „50-jährige Küken“ zu Co-Piloten aus. Allerdings können auch wirklich junge Beifahrer teilnehmen – das Mindestalter ist 14 Jahre, dabei zählt das Geburtsjahr – es könnten auch 13-Jährige teilnehmen. „Viele Fahrer setzen da Sohn oder Tochter ein“, erläutert Wegner. Viele Aktive sind bei ihr in die Co-Piloten-Schule gegangen.

Für Wegner, die seit 2018 Geschäftsführerin im eigenen Fachbetrieb für Türen und Fenster ist, spielt neben

### Historic Rallye Cup

2001 wurde in Deutschland mit dem Historic Rallye Cup die erste deutsche Sollzeit-Gleichmäßigkeitsrallyeserie gegründet. Von der Homepage: „Die Geschichte der IG begann damit, dass Wieland Herrmann und Dark Mill der Meinung waren, dass sie die falschen Veranstaltungen mit ihrer Alpine 110 fuhren. Entweder sie mussten ständig Champagner trinken, oder man suchte verzweifelt irgendwelche böswillig versteckten Kontrollschilder – oder man lief Gefahr, den Wagen bei einer Bestzeitrallye zu zerstören ... Irgendwas dazwischen sollte es sein.“ <http://www.historic-rallye-cup.de>



2020 hat nur ein Rennen in Ulm stattgefunden, und das hatte ich aufgrund der Entfernung diesmal sausen lassen.

Cristina Wegner  
Rallye-Co-Pilotin

der sportlichen Herausforderung vor allem der Zusammenhalt der Gemeinschaft eine entscheidende Rolle. Allerdings hat sie jetzt schon ein Jahr Corona-bedingt kein Rennen mehr erlebt. „2020 hat nur ein Rennen in Ulm stattgefunden, und das hatte ich aufgrund der Entfernung diesmal sausen lassen“, bedauert sie. Im Jahr 2019 hatte sie die Serie mit dem festen Piloten Ralf Schoemann aus Lünen in seinem Volvo 172 S gemeistert. Einen besonderen Siegespokal hat Crista, wie sie in der IG gerufen wird, auch im Büro stehen – 2013 machte sie als Co-Pilotin einen ersten Platz bei der Reckenbergrallye in Rheda-Wiedenbrück. Mit einem Fahrer, der zur ADAC-Konkurrenz wechselte.

Einen Vereinssitz hat die IG nicht, ihre Mitglieder kommen aus dem gesamten Bundesgebiet – Jahreshauptversammlung und Vorstandswahl finden bei einem Treffen in der Mitte Deutschlands statt, das normalerweise im Februar ansteht. Jetzt hofft auch Cristina Wegner auf einen Wiedereinstieg in den aktiven Sport: Im April könnte die Roland Rallye in Thüringen locken – 53 Prozent der Strecke ist geschottert, Cristina Wegner liebt solche Herausforderungen.